

Covid 19 und was jetzt...

Kleintierzüchter und Kleintierhalter ein Hobby, das speziell in der heutigen schwierigen Corona-Virus-Zeit auch eine sinn- und wirkungsvolle Beschäftigungs-Therapie ist.

Gerade während solchen Ausnahmezuständen, wie wir sie in diesen Wochen miterleben, können Kleintiere eine nicht zu unterschätzende aktive Therapie für den Menschen bewirken.

In den Medien wird fast nur noch über die momentane- und aktuelle Situation des Virus, dessen Ausbreitung, oder die Vielzahl der schon Verstorbenen der heimtückischen Krankheit berichtet.

Personen, die kaum Hobbys betreiben und nun plötzlich nur noch die eigenen vier Wänden vorfinden, ausser vielleicht das Handy-Spiel, haben mit dieser drakonischen Massnahme, der Teil-Ausgangssperre, grosse Verständnis-Probleme. In kurzer Zeit vom hopp, hopp, geht's nicht etwas schneller, wir müssen zur Arbeit, zur Schule, ins Fitness, in den Ausgang, zur Sportveranstaltung, an das Konzert, kurz nach Mailand-, oder New York zum Shoppen. Und jetzt ist plötzlich nichts mehr von all den alltäglichen Tätigkeiten, den gegebenen Strukturen, den vielen Annehmlichkeiten mit denen die heutigen Generationen aufwachsen sind und so stressgeplagt mit ihnen leben.

Und jetzt dies! Auf einmal hat man so viel Zeit und weiss kaum etwas damit anzufangen...keine Hobbys, die kleine Wohnung, stets das gleiche Umfeld, keine Bewegungen mehr auf den Strassen und am Himmel, alles Sachen, die schon nach kurzer Zeit stressen, trotz der vielen Zeit, die einem noch vor kurzem fehlte und das ist stressgefährlich!

Ja die Menschheit hat es weit gebracht! Mit der ganzen Industrialisierung, der beispiellosen Mobilität, den offenen Grenzen für fast alle, das ganze Jahr die gleich vollen Früchte- und Gemüse-Ladenregale, importiert aus der ganzen Welt. Ja, der Mensch hat zu jeder Jahreszeit alles, ausser der zur Jahreszeit passenden, natürlichen Abwechslung. Mit diesem Übermass an Überfluss kann sich der menschliche Körper so kaum noch auf etwas freuen, das er schon länger nicht mehr gesehen, gegessen und auch geniessen konnte. Durch diese ganzjährige Vielfalt an Ernährung verliert der Mensch an Resistenz und die kalendarische Lebensfreude. Ja, beim Einkaufen durch die Früchte- und Gemüseabteilungen kann man kaum noch die vier Jahreszeiten unterscheiden.

Damals, als der Kühlschrank und die Digitalisierung Fremdwörter noch waren und es kaum importierte Ware zu kaufen gab, da kam einfach das auf den Teller, was zur jeweiligen Jahreszeit zur Verfügung stand. Die Äpfel und Birnen von der Kellerhorde, das Gemüse aus dem Keller-Sand-Beet und Früchte, die in der Sommerzeit auf dem Estrichboden «winterkonform", ganz ohne Strom gedörnt wurden. Die selbst gemachte Konfitüre, oder Früchte und Gemüse aus dem Einmachglas.



Auch gackerten da noch ein paar Hühner und im Kaninchenstall ist gerade eigener gefreuter Nachwuchs zu bewundern.

Solche Erlebnisse waren damals auch ein Teil des damaligen, täglichen Tagesablaufes einer «Durchschnitts-Familie». Da gabs noch kein Aldi, Lidl, Coop, keine Fastfood-Läden. Da funktionierte der Grundgedanke des Duttweilers Migros mit ihrem Leitsatz, mit den Beinen auf dem soliden Boden menschlicher und geschäftlicher Gegebenheiten, den Geist gerichtet auf das Leitgestirn noch.

Dies, nur ein paar Beispiele, Dinge, die ein Grossteil der heutigen Generation/en kaum noch kennen, oder eben, grosse Mühe damit bekunden, mit solchen «Bundesrätlichen Vorgaben» über eine längere Zeit leben zu müssen. In einer solchen Situation bekommt auf einmal viel Zeit um sich um Sachen zu kümmern, die schon länger anstehen.



Aber auch Zeit die man bekommt, um vom Balkon aus der Tier- und Pflanzenwelt zu bewundern, die man bis anhin gar nicht wahrgenommen hatte. Genial, die Frühlingsfarben, der mystische Pfeffikoner Mühlebach-Weiher mit seinem offen gelegten inspirierenden, sprudelnden Bächlein, oder die Vogelwelt beim Nestbau zu bestaunen.





Oder die Milane beobachten, die sich völlig schwerelos, ohne «Treibstoff» und oft stundenlang ihre Kreise ziehen, oder wie sich der Nachbar um seine Kleintiere kümmert und diese tagtäglich hegt und pflegt.

So lernt man auf einmal wieder, sich an kleinen Dingen zu erfreuen, die bis anhin absolut unwichtig waren. Dinge, die aber speziell in solchen Lebensphasen wichtig sind, äusserst wichtig sind, um nicht gänzlich zu vereinsamen.

Ja, wie wäre es, wenn man zusammen mit den Kindern den täglichen- und wöchentlichen Menüplan erstellt und zusammen mit ihnen auch die jeweiligen Mahlzeiten danach kreiert. So sind täglich 2-3 Stunden fix geplant, alle sind plötzlich beschäftigt und sind gleichzeitig in einem ständigen Lebens-Lernprozess.

Kleintierhaltung, oder Kleintierzüchter haben da schon grosse Vorteile.

In einer normal funktionierenden Arbeitswelt regelt «ihre» Kleintierwelt ein Teil des täglichen Alltages. Man füttert-, putzt die Stallungen- und beobachtet die Tiere mindestens zweimal täglich. Gerade in der heutigen, tragischen Viruszeit kann sich der Mensch so von-, oder mit seinen Tieren praktisch regenerieren lassen. Er verbringt eine Teilzeit bei- und mit seinen Tieren und wird so mit dieser Aufgabe völlig unbewusst, von ihnen praktisch therapiert.

Diese Konstellation zeigt einmal mehr auf, wie unbehilflich- und auch uneinsichtig ein Grossteil der Menschheit bei solchen-, oder ähnlichen Säuchen/Krankheiten ist.

Der Übergriff der Digitalisierung und der Handy-Abhängigkeit ist wirklich beängstigend. Anstatt sich etwas Zeit einräumen um sich vermehrt dem Blickfang der Natur zu freuen, wird fast ausschliesslich der starre, sture Blick aufs das «rechteckige Ding» gesucht. Nicht auszudenken was passieren würde, wenn die Handys einen ähnlichen, weltweiten Corona-Virus einfangen würden.

Natürlich hat jede Seuche auch ihre guten Seiten. Die eine ist schon deutlich sichtbar und spürbar. Die Luftbelastung durch die Schadstoffe hat sich kurzer Zeit massiv verringert...

Eigentlich spricht die Jahreszeit, der Frühling für die Menschheit, leider behagt diese auch dem Virus. Nutzen wir deshalb unsere Vorteile und halten uns an die Bundesrätlichen Vorgaben. So gesehen können wir alle, nicht nur in unserer heilen Schweiz, ja weltweit lernen, wie klein die grosse Menschheit ist und wie chancen- und hilflos wir sind, wenn man sich nicht an die natürlichen Gesetze hält.

Darum, alles Gute und bleibt gesund...

PS siehe demnächst auch unter <http://www.hollaenderkaninchen.ch/aktuell.htm>

Text und Bilder, Herbert Müri